

Johannesbote



September - November 2016 Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktoberdorf

HT-RIUS MG-L-MH

Stadt- und Pfarrkirche
St. Anna zu Wittenberg



INHALT UND ADRESSEN

Inhalt:

Geleit	Seite 3	Ankündigung Gemeindefahrt	Seite 15
Luthers Bibelübersetzung	Seite 4	Wissen Sie schon:	Seite 16
Der Weg des Buches	Seite 7	Seniorengeburtstage	Seite 17
Jahresplanung Reformation 2016/17	Seite 10	Gruppen - Themen - Termine	Seite 18
Hallo Kinder	Seite 12	Unsere Gemeinde	Seite 19
Nachbetrachtung zum 24-Stunden-Gebetstag 2016	Seite 14		

Wichtige Adressen:

Pfarrer Klaus Dinkel

Evang.-luth. Pfarramt Marktoberdorf, Bahnhofstr. 25 Tel.: 08342-2396
Bürostunden: Mo - Fr. 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr Fax 08342-42926
Sekretärin: Martina Heisler

E-mail: Pfarramt.Marktoberdorf@ELKB.de
Internet: www.johanneskirche-marktoberdorf.de

Sprechzeiten: Pfarrerin Stefanie Mangold Mittwoch 9.00 - 10.00 Uhr
Sprechzeiten: Pfarrer Klaus Dinkel Dienstag 10.30 - 11.30 Uhr

Dr. Karl Renner, Vertrauensmann des Kirchenvorstandes
Sudetenstr. 15, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342-7422

Unsere Konten bei der Sparkasse Allgäu BIC: BYLADEM1ALG
IBAN: DE27 7335 0000 0240 0099 02 für Gebühren, Spenden
IBAN: DE54 7335 0000 0240 0026 26 für Kirchgeld

Impressum: Johannesbote, Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf. Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.
Verantwortlich für den Inhalt: Pfr. Dinkel

Ein herzliches Dankeschön an die Johannesbotensponsoren:

Fam. Minck Marktoberdorf – Schreinerei Herbein Wald



Worte, Worte, Worte ...

... unsere Welt ist voll davon. Allein rund 7 Mrd. Bücher stehen schätzungsweise in deutschen Bücherregalen, dazu kommt die fast grenzenlose Flut an Worten aus dem Internet. Und jeden Tag kommen regalweise neue Bücher hinzu, werden neue Internetseiten entworfen, Zeitschriften gedruckt. Das geschriebene und vor allem gedruckte Wort ist inflationär geworden – billig, massenhaft, verschwenderisch.

Vor einigen hundert Jahren sah die Situation noch anders aus. Bevor der Buchdruck erfunden wurde, musste jedes einzelne Buch von Hand abgeschrieben werden. Der Zeitaufwand für die Kopie nur eines kleinen Büchleins war enorm. Doch auch mit der Erfindung des Buchdrucks veränderte sich die Lage nur langsam. Ein paar Bücher zu besitzen war ein Privileg, sie auch noch selbst lesen zu können noch viel mehr, denn im ausgehenden Mittelalter konnten nur rund 20% der mittel- europäischen Bevölkerung lesen und schreiben.

So ist es nachvollziehbar, dass zur Zeit Luthers der Besitz einer Bibel etwas Herausragendes war. Eine gedruckte Bibel kostete immerhin so viel wie ein ausgewachsenes Rind.

Doch nicht der Wert des Buches an sich war so herausragend. Für die Menschen des ausgehenden Mittelalters ging es um den Inhalt. „Sola scriptura“, allein die Heilige Schrift, sollte der Maßstab für Kirche und Christen sein. Doch dazu muss man sie lesen können und „unter die Leute“ bringen. Das Buch der Bücher selbst lesen zu können, Gottes Wort für den Menschen, die Welt, das war erstrebenswert. Buchdruck und das allgemeine Schulwesen, das in der Reformationszeit vorangetrieben wurde, haben einen bedeutenden Teil dazu beigetragen.

Seither hat sich die Zahl der Bücher exponentiell vervielfacht. Die Bibel ist heute nur noch eines von vielen Büchern. Welchen Wert besitzt „das Wort“ gegenüber den vielen Worten, die wir lesen, hören, sagen? Die Heilige Schrift bringt uns Gott näher, in ihr lesen wir von Gottes Liebe zu dieser Welt und von dem Heil, das uns in Jesus Christus begegnet. Es gibt wenige Worte, die uns das direkter sagen, als wenn wir danach in der Bibel suchen. Probieren Sie es doch mal wieder aus!

LUTHERS BIBELÜBERSETZUNG

„Das Wort sie sollen lassen stahn“

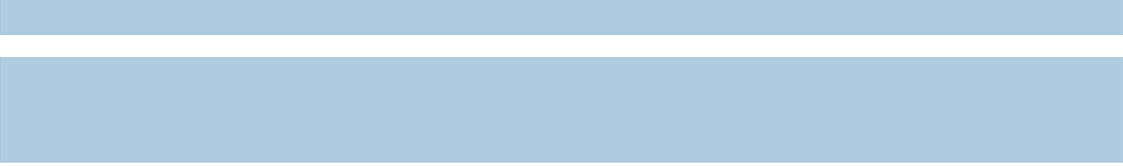
„Sola scriptura“ - allein die Schrift soll regieren, das ist der dritte reformatorische Grundsatz Martin Luthers. Diese Wendung findet sich in seiner Rechtfertigungsschrift, mit der er 1520 der von Papst Leo X. ausgestellten Bannandrohungsbulle entgegentrat und auf diesen Grundsatz berief er sich auch 1521 auf dem Reichstag zu Worms, als er von Kaiser Karl V. zum Widerruf aufgefordert wurde: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde ... so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

So wollen wir Martin Luther diesmal in einem (fiktiven) Interview selbst zu Wort kommen lassen.

JOB: Herr Martinus, wir haben bereits einiges über Ihre reformatorischen Anliegen gelesen und dabei erfahren, warum Sie der göttlichen Gnade und dem menschlichen Glauben so viel Bedeutung zumessen. Wir haben verstanden, dass wir uns nicht aus eigener Kraft und Anstrengung von Schuld befreien können, sondern dass Vergebung ein Geschenk Gottes an uns ist, das wir dankbar und glaubend annehmen dürfen. Welche Rolle spielt dabei aber die Schrift – die Bibel?

Luther: Eben dort, beim Lesen des Römerbriefs, ist mir diese befreiende Wahrheit ja aufgegangen. Als ich bei Paulus las, dass der Mensch **nicht** durch des Gesetzes Werke, sondern allein durch den Glauben gerettet wird, da ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen: Gott ist nicht der unerbittliche Richter, der jede unserer Verfehlungen mit Fegefeuer und Höllenqualen bestraft! Unser Seelenheil können wir weder kaufen, wie uns der Ablassverkäufer Tetzl einreden wollte, noch müssen wir es uns durch Fasten und ständig neue Bußübungen verdienen, denn es ist ja bereits teuer erworben durch den Tod unseres Heilands am Kreuz.

So **lehrt uns also allein die Schrift** den rechten Glauben, indem sie uns zuerst **das Gesetz** vor Augen führt und uns zeigt, was wir **tun sollen**. Bei dem Versuch, sämtliche Gebote jederzeit zu halten und das Gesetz zu erfüllen, scheitern wir jedoch immer wieder und erkennen so, dass wir Sünder sind und es nie aus eigener Kraft schaffen werden, vor Gott gerecht zu sein. Und genau an diesem Punkt finden wir wiederum in der Schrift, im Evangelium von Jesus Christus, das erlösende Wort, das uns **Vergebung** zuspricht und uns verkündet, dass Gott gerade die Sünder liebt.



JOBO: Aber warum wüten Sie so gegen den Papst und die Konzilien? Sind sie nicht von Gott eingesetzt, um den einfachen Menschen das Wort Gottes zu erklären und sie vor gefährlichen Missverständnissen, Irrlehren und falschen Propheten zu bewahren, indem sie die Bibel auslegen und entscheiden, was richtig und was falsch ist?

Luther: Der Papst und die Konzilien haben sich in unserem (15./16.) Jahrhundert weit vom biblischen Zeugnis entfernt – sie sind eine rein weltliche Institution geworden, die nur noch an ihrer eigenen Macht und Herrlichkeit interessiert ist. Schaut's euch doch diesen Leo X. in Rom an: kostbar in Brokat und Purpur gekleidet, lebt er in einem Palast, der von Gold und Kunstwerken nur so strotzt, umgeben von einem Hofstaat von Schmeichlern und Karrieremachern, geht auf die Jagd und hält sich Mätressen – ist das noch ein Nachfolger Christi? Und die ganzen Kardinäle und Bischöfe machen's nicht viel anders. Wie kann so jemand die Gemeinde Gottes lehren und die Gläubigen auf den rechten Weg leiten? Diese ganze korrupte und verweltliche Hierarchie verstellt und verfälscht doch nur die ursprüngliche Wahrheit des Evangeliums!

Nein, wir müssen zurück zu den Quellen, zum reinen Wort Gottes, wie es in der Bibel steht, und das muss allen Menschen unmittelbar zugänglich sein – in ihrer eigenen Sprache, so, dass jeder es verstehen und seinen eigenen direkten Zugang dazu finden kann.

JOBO: Deshalb also war es für Sie so wichtig, dass jeder die Bibel selbst lesen und verstehen kann! Sie haben ja ungeheuer viel Zeit und Mühe in ihre Übersetzung investiert, und man kann wohl sagen, einen Großteil Ihres Lebens daran gewendet, die hebräischen und griechischen Urtexte in ein möglichst kräftiges, lebendiges und gutes Deutsch zu übertragen. Dabei sind Sie geradezu zum Mitautor am Wort Gottes geworden. Eine ungeheure Leistung, das haben selbst Ihre Gegner anerkannt, und die späteren Übersetzer aus dem römisch-katholischen Lager haben z.T. ganz gegen ihre Absicht mehr von Ihren kreativen Wortschöpfungen übernommen, als ihnen lieb war. Aber noch einmal zurück zu unserer Frage: Haben Ihre Gegner nicht recht damit, dass die eigenständige Bibellektüre ohne Anleitung und Vorauswahl geeigneter Texte ein gefährliches Unterfangen ist? Da sind zum einen all die bedenklichen Textstellen im Alten Testament, wo von Ehebruch, Vergewaltigung, Mord und Totschlag die Rede ist. Was ist, wenn unreife junge Menschen unvorbereitet darauf stoßen? Muss sie das nicht verunsichern und in Gewissensnöte stürzen oder, noch schlimmer, sie moralisch korrumpieren und ihre Sitten verderben?

Und zum andern: Ist die göttliche Botschaft denn immer so klar und eindeutig zu verstehen? Sie haben in Ihrer Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“ gegen die päpstliche Lehrautorität die Laienpriesterschaft behauptet und erklärt, dass jeder



Christ durch die Taufe und den Glauben an Jesus Christus zur Ausübung des Priesteramts und zur selbstständigen Textauslegung befähigt sei. Das heißt, Sie trauen dem Einzelnen zu und wollen ihm die Chance geben, seinen eigenen Weg zu Gott zu finden und sich individuell mit ihm auseinanderzusetzen. Was aber ist, wenn jeder etwas anderes versteht? Wer entscheidet dann, was die rechte Lehre ist? Haben Sie nicht selbst bei den Bilderstürmern und Wiedertäufern gesehen, was passieren kann, wenn jeder die Bibel nach Belieben deutet und aus ihr herausliest, was ihm gerade passt?

Luther: Solus Christus, allein Christus ist die Richtschnur, an die sich unser Textverständnis zu halten hat. Es geht also nicht darum, dass wir uns gegenseitig Bibelstellen um die Ohren hauen und mit Paulus gegen Johannes oder mit Matthäus gegen Lukas argumentieren. Letztlich findet man für fast jede beliebige Position vermutlich irgendwo in der Bibel ein passendes Zitat. Entscheidend ist vielmehr, ob das, was wir lesen, uns oder andere **zu Christus hin** oder von Christus wegführt. „Wenn unsere Gegner mit der Schrift Christus vertreiben, dann treiben wir es (wenn es sein muss) mit Christus gegen die Schrift.“ Oberstes Kriterium ist also die Frage: Hilft es dem Menschen, zu Jesus Christus zu finden und das Evangelium zu ergreifen und für sein Leben fruchtbar zu machen, oder hilft es ihm nicht? „Was Christus nicht lehrt, ist nicht apostolisch, selbst wenn der Heilige Petrus oder der Heilige Paulus es lehren würden.“

JOB: Das ist in der Tat starker Tobak – ach, diese Droge kennen Sie ja noch gar nicht – also eine wahrhaft kühne These! Heißt das, dass wir mit der Christusbotschaft als Maßstab nicht nur kirchliche Entscheidungen, sondern sogar einzelne Aussagen oder ganze Schriften der Bibel kritisieren können? Dass nicht alle Texte der Bibel „Wort Gottes“ sind?

Luther: Sie sind beides – Gottes Wort, seine Weisungen, Botschaften und Verheißungen an uns, aber von Menschen verfasst und daher unweigerlich zeitgebunden und von menschlichen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Denkweisen durchdrungen. So dürfen wir nicht auf buchstabengenauem Verständnis einzelner Verse und Aussagen beharren, sondern müssen immer nach dem Sinn und der Stoßrichtung der Texte fragen. Ein geistig frei und selbstständig denkender Christ, der das Evangelium von Jesus Christus als Grund und Richtschnur seines Lebens und Glaubens angenommen hat, hängt nicht sklavisch am Wortlaut der biblischen Erzählungen oder Zeugnisse, sondern sucht den Geist der Schrift zu erfassen. Dabei helfen und leiten uns diese 4 Wegweiser: Sola gratia, sola fide, sola scriptura und solus Christus.

DER WEG DES BUCHES

Dr. Karl Renner

Auf den Spuren der Bibelschmuggler und Geheimprotestanten in Österreich

Wandern auf dem Jakobsweg ist in aller Munde. Aber mit diesen Zeilen möchte ich auf einen Weitwanderweg aufmerksam machen, den die Evangelische Kirche im Jahr 2008 in Österreich eingerichtet hat. Er führt in 29 unterschiedlich leicht oder schwieriger zu begehenden Tagesetappen von Schärding an der bayerisch-österreichischen Grenze über das Salzkammergut, den Dachstein, die Kärntner Nockberge bis an die slowenisch-österreichische Grenze nach Arnoldstein. Er berührt die vier Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnten. Auf Schmuggelrouten, entlang alter Handelsstraßen und Säumerpfaden sind markante Orte zu finden: im Museum in Peuerbach und im Evangelischen Museum Oberösterreich in Rutzenmoos sind Bibeln, Fahnen, Waffen und Schellen – heimliche Erkennungszeichen zu finden. Im Salzkammergut können geheimprotestantische Treffpunkte in Höhlen entdeckt werden. Geschichten erzählen von Bibelverstecken in Brunnen, Viehställen, im Bienenstock und in Fässern.



Wie kam es zu dieser Entwicklung? Die Bibel selber lesen, das war im 16. Jahrhundert revolutionär. Bereits zu Luthers Lebzeiten gab es die ersten Bibeln in deutscher Sprache in Österreich. Viele Menschen lernten dadurch überhaupt lesen und wurden zu Protestanten. Philipp Melanchthon startete ein einzigartiges Bildungsprogramm, das zu Schulgründungen führte, in denen auch Mädchen unterrichtet wurden. Jeder Christenmensch sollte in der Lage sein, eigenständig in der Bibel zu lesen. Fast der gesamte österreichische Adel wurde protestantisch. Aber der österreichische Kaiser Ferdinand II (1578-1637), in Ingolstadt von Jesuiten erzogen, wollte lieber „über die Wüste regieren als Ketzern im Lande dulden“. Den österreichischen Protestanten blieb nur die Wahl „Konversion oder Emigration“! Das hatte zur Folge, dass zwischen 1621-1781 über 100 000 Protestanten ihre Heimat verließen. Sie gelangten bis Ostpreußen, Siebenbürgen, in freie Reichsstädte wie Nürnberg und oder das Markgrafentum Bayreuth-Ansbach. Die wenigen im Lande verbliebenen Protestanten täuschten oft eine Wallfahrt nach Altötting vor. In Wirklichkeit besuchten sie den evangelischen Gottesdienst in Ortenburg in der Nähe von Passau, dem Stammsitz der protestantischen Grafen zu Ortenburg, um dort auch am Abendmahl in beiderlei Gestalt teil zu nehmen. Es wird von der bibelschmuggelnden Gosauerin Brigitta Wallner berichtet, die ein Leben als Holzknechtswitwe und Geheimprotestantin führte und wiederholt nach ihren Gottes-



Diözesanmuseum Fresach – ehemaliges Toleranzbethaus

(Foto Johannes Jaritz)



Die Schmuggler-Schelle war das Erkennungszeichen der Bücher-Schmuggler

dienstbesuchen in Deutschland Bibeln und Andachtsbücher in ihre Heimat nach Gosau schmuggelte. Diese Geschichte macht deutlich, dass bei den Evangelischen auch Frauen des Lesens kundig waren. Immerhin besaß eine Lutherbibel den Gegenwert einer Kuh, für einen Bauernknecht ein ganzer Jahreslohn. Großangelegte Polizeiaktionen, nächtliche Razzien und

Bücherverbrennungen waren alltäglich, um der evangelischen Ketzerei den Boden zu entziehen. Der Bauer Christoph Linsegger erklärte im Verhör: „Nein, er werde die Bücher niemals von sich aus hergeben – mit ihnen speise er seine Seele“.

Erst mit dem Toleranzedikt Josephs II von 1781 wurde den Protestanten in Österreich zwar Religionsfreiheit, aber bei weitem noch keine Gleichberechtigung eingeräumt. Kirchenbau war ihnen weiterhin nicht erlaubt, aber sie durften immerhin Toleranzbetehäuser bauen.

Der Weg des Buches ist ein Weg, der die Wandernden an die Wurzeln der Evangelischen in Österreich heranzuführt und heutiges protestantisches Denken und Handeln verständlich machen will. Auf der Internetseite <http://www.wegdesbuches.eu> ist der Weg und auch seine Entstehung gut beschrieben. Es gibt drei Bücher, die den Weg beschreiben und begleiten. Vielleicht fühlen sich ja einige wanderfreudige Menschen aus unserer Gemeinde angeregt, diesen Weg einmal zu erwandern. Meine Frau und ich haben das auf jeden Fall schon geplant.

JAHRESPLANUNG REFORMATION 2016/17

Veranstaltungskalender zum Vormerken

Oktober

- 21.10.-23.10. Mitarbeiterwochenende im Lindenhof
- 31.10. Reformationstag: Kinder und Jugendliche verkleiden sich mittelalterlich und gehen in Gruppen von Haus zu Haus, um für den Reformationstag zu werben und Lutherbonbons zu verteilen

November

- 06.11. Gottesdienst zum Reformationsfest für Jung und Alt, 9.45 Uhr
- 10.11. Vortrag: Ursachen der Reformation (19.00 Uhr, Johanneskirche)
- 16.11. Ökumenischer Buß – und Betttagsgottesdienst in Füssen, 19.00 Uhr
(Mit Bustransfer von Marktoberdorf hin und zurück)
- 17.11. Vortrag: Luther als Mensch (19.00 Uhr, Johanneskirche)
- 24.11. Vortrag: Luther als Übersetzer (19.00 Uhr, Gymnasium, Aula)

Dezember

- 01.12. Die Reformation und ihre Folgen für die Kirche: Diskussion zwischen Pfarrer W. Schilling (rk) und Pfarrer K. Dinkel (ev)
(19.00 Uhr, Gymnasium, Aula)
- 08.12. Vortrag: Reformatoren neben Luther
(19.00 Uhr, Gymnasium, Aula)

Januar 2017

- 12.01. Vortrag: Reformation im Allgäu (19.00 Uhr, Gymnasium, Aula)
- 19.01. Vortrag: Reformation und der Bauernkrieg
(19.00 Uhr, Gymnasium, Aula)



Februar / März / April / Mai

- 05.-06.05. Bühnenprojekt: Martin Luther – na und?! (Johanneskirche)
??.05. Viertägige Studienfahrt mit der Volkshochschule:
Auf den Spuren Luthers
24.05. Konzert mit Brian Doerksen „The SHIYR Poets“
(Modeon): Entdecken Sie mit der international bekannten christlichen Band die biblischen Psalmen.

Juni

- 05.06. Ökumenischer Festgottesdienst zum Pfingstmontag (in Verbindung mit dem Kammerchorfestival), 11.00 Uhr St. Martin
09.-11.06. Gastgottesdienst nach lutherischer Liturgie von Pfr. Klaus Dinkel in der reformierten Kirchengemeinde Kirchberg (Schweiz)
24.06. Vortrag: Frauen der Reformation (19.30 Uhr, Gemeindesaal)

Juli

- 09.07. Gemeindefest, Motto: Mittelalter und Gegenwart treffen sich...

August

- September** Gemeindefahrt

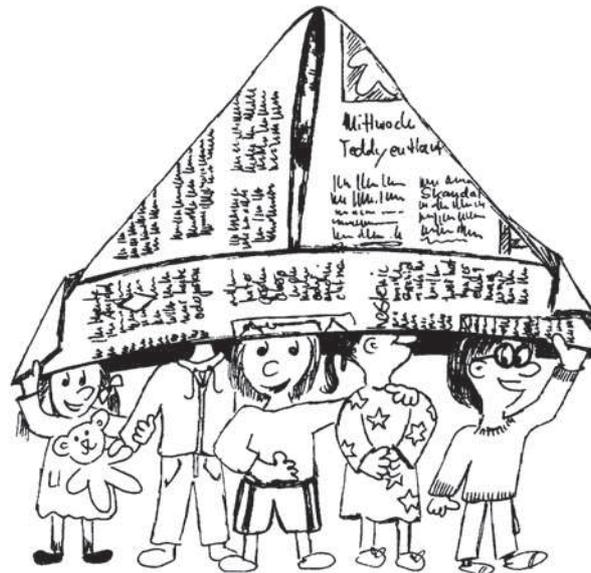
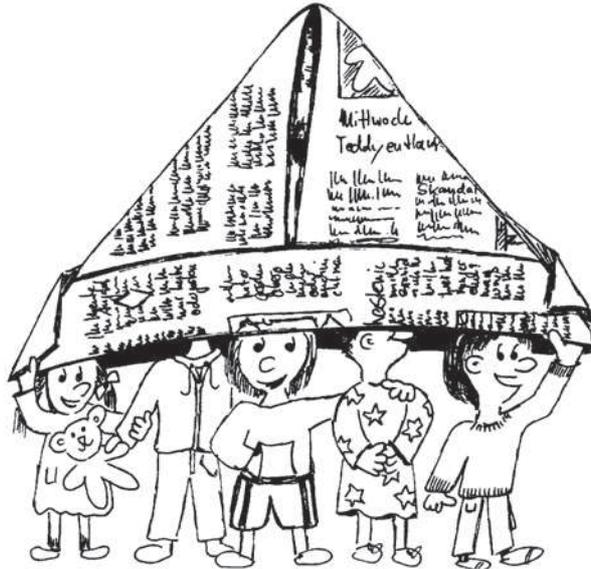
Oktober

- 08.10. Gottesdienst nach reformierter Liturgie mit Pfr. W. Ammeter (Schweiz) in der Johanneskirche Marktoberdorf
21.10. Mitreißender Theaterabend mit dem Kabarettisten Eric Wehrlin:
Die Espresso – Bibel (20.00 Uhr, Filmburg)
31.10. Reformations – Festgottesdienst zum 500. Jahrestag,
(10.00 Uhr, St. Magnus MOD)

(Die Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung finden in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule statt, bitte informieren Sie sich über ein Studium Generale zum Reformationsjubiläum bei der VHS!)

HALLO KINDER

Finde 7 Unterschiede im unteren Bild im Vergleich zum oberen Bild!



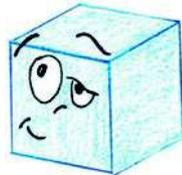


Falsch- richtig- anders?

Ist das untere Bild auf der linken Seite nun falsch, weil dort einige Dinge anders aufgemalt sind als in dem oberen Bild?

Nein, deshalb ist es doch nicht gleich falsch. Es ist nur anders. Und es darf anders sein. Das Suchbildrätsel funktioniert nur, weil die Bilder unterschiedlich sind. Wie langweilig wäre es, wenn beide Bilder gleich wären? Dann hätte das Spiel keinen Sinn. Und so ist das auch in deinem Leben mit dem „Falsch“ und „Anders“.

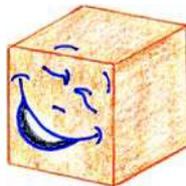
Vielleicht ist in deiner Kindergartengruppe oder deiner Schulklasse ein Kind, das aus einem anderen Land stammt. Es spricht eine fremde Sprache und kann sich vielleicht noch nicht so gut in Deutsch verständigen. Es ist irgendwie anders als deine Freunde, die du schon lange kennst. Und genau das macht es echt spannend. Sei aufmerksam, wo jemand anders ist und freue dich auf das Abenteuer, das Anderssein zu entdecken und zu genießen. Wenn wir alle gleich wären, wäre die Welt langweilig. Freue dich an den unterschiedlichen Menschen, die zusammen genommen eine bunte, interessante Welt ergeben.



Überleg mal!

Inwiefern sind deine Geschwister und Eltern anders als du?

Und welche Auswirkung hat das Anderssein eines jeden von euch auf eure Familie?



Heute schon gelacht?

Tim betet: „Lieber Gott, du kannst doch alles?! Darum mache Moskau zur Hauptstadt von Italien, denn das habe ich heute in meiner Erdkundearbeit geschrieben.“

NACHBETRACHTUNG ZUM 24-STUNDEN-GEBETSTAG 2016 (DIE FRAGEN WURDEN GESTELLT AN MANUELA REINDL)

Im Frühjahr 2016 fand der dritte 24-h-Gebetstag statt. Danach wurden zum einen Stimmen von Personen eingefangen, die Fragen zum Thema Beten, beziehungsweise etwas in Frage stellten und zum anderen von Teilnehmern, die während ihrer Gebetszeit deutlich GOTTES GEIST erfuhren. Die verschiedenen Fragen und Erfahrungen haben uns dazu bewogen, Verantwortlichen des zurückliegenden Gebetstages einige Fragen zu stellen.

Frage: Wie lautet deine persönliche Definition zum Beten?

Antwort: In Gottes Gegenwart kommen und alles mit ihm besprechen und in seine Hände legen. Ihm vertrauen, dass Er alles am besten im Griff hat.

Frage: Welche Bedeutung hat Beten für dich persönlich und im Bezug auf Andere? Was hat Beten mit unserer Welt zu tun?

Antwort: Beten ist für mich Beziehungspflege zu Gott und in Anspruch nehmen seiner Allmacht, Weisheit und Liebe. Ich kann etwas für andere und für die Welt tun, indem ich für sie bete.

Frage: Wie viel Zeit wendest du in deinem Tagesablauf für Beten auf?

Antwort: Leider viel zu wenig – meist bete ich „zwischen drin“

Frage: Gibt es Räume/ Plätze/ Umgebungen, die du zum Beten bevorzugst oder ist die Raumfrage eher nebensächlich?

Antwort: Einen Platz, an dem man ungestört ist. Das kann drinnen oder auch draußen sein. Schöne Natur inspiriert mich ganz oft zum Gebet. Wenn ich „zwischen drin“ bete, kann das überall stattfinden: beim Autofahren, beim Abspülen, in einer Menschenmenge.....

Frage: Welche Art(en) von Gebet liegen dir näher?

Antwort: Lobpreis, Dank, in Gottes Gegenwart ausruhen.

Frage: Welche Art(en) von Gebet liegen dir eher weniger?

Antwort: Leider: Bitten, Hören, regelmäßige Gebetszeiten einhalten.

Schlussplädoyer zum Thema Beten!

Das Beste, was wir als Christen tun können (am besten bevor wir anfangen zu „tun“)! Es hilft uns, von uns (und unseren begrenzten Möglichkeiten) weg auf Gott (mit seinen unbegrenzten Möglichkeiten) zu schauen. Durch Gebet tragen wir zur Veränderung von Dingen bei und erhalten Wegweisung – helfen wir mit, Gottes Wirken in die Welt zu bringen! Wir haben hier also eine Aufgabe, aber auch eine Verantwortung, die Gott uns übertragen hat. Er macht uns auch dadurch zu Mitwirkern beim Bau seines Reichs. Wie cool!

ANKÜNDIGUNG GEMEINDEFAHRT 2016

Unsere diesjährige Gemeindefahrt findet am 24.09.2016 statt und führt uns nach Ansbach in Mittelfranken.

Wir werden auf den Spuren der fränkischen Hohenzollern das gotische und barocke Ansbach in seinen Ausprägungen als Bürger- und Residenzstadt erkunden. Auch eine der wenigen in Deutschland erhaltenen barocken Synagogen werden wir uns nicht entgehen lassen.

Zur Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum ist das Verhalten der Ansbacher Markgrafen zur Reformation von besonderem Interesse.

Wir fahren mit Bayerntickets. Eine Anmeldung ist deshalb nicht erforderlich, wir bitten aber um pünktliches Erscheinen am Treffpunkt Bahnhof MOD um 6:30 Uhr.

Abfahrt des Zuges um 6:44 Uhr.

Rückkunft in MOD voraussichtlich um 20:13 Uhr.

Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

Wir freuen uns schon auf einen regen Zuspruch und einen informativen, aber auch geselligen und nicht allzu stressigen Tag.

Rudolf Rothmund mit Team



WISSEN SIE SCHON:

Dringend gesucht: Nebenberufliche/n Organisten/in für die Sonn- und Feiertags-gottesdienste der Johanneskirche mit einem wöchentlichen Beschäftigungsumfang von zunächst 5 Stunden.

Dringend gesucht: Mesnerin zur Urlaubs- und Krankheitsvertretung mit Schwerpunkt der evangelischen Beerdigungen in St. Martin.

Anzeige in eigener Sache!

Das Blumenteam unserer Johanneskirche sucht Verstärkung

2001 habe ich von Erika Hummel den Blumendienst in unserer Johanneskirche übernommen. Mit einem Team von 5-7 Frauen habe ich voller Freude die Gartenbesitzer unserer Gemeinde um ihre schönsten Blumen - zum Lobe Gottes- gebeten – und meistens auch bekommen. Auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank dafür! Zum Kirchenjahresende werde ich mich aus dem verbleibenden Team – Frau Sophie Arandt und Frau Evi Stelle – zurückziehen. Es gibt doch sicher Frauen (oder Männer?) in unserer Gemeinde, die gerne kreativ mit Pflanzen und Blumen arbeiten. Es ist durchaus keine Selbstverständlichkeit, jeden Sonntag für Blumenschmuck in der Kirche zu sorgen. Bei Taufen, Hochzeiten, Konfirmationen, Erntedankfest, Weihnachten, Ostern, und Pfingsten erfordert der themenbezogene Blumenschmuck viel Phantasie; wobei betroffene Familien immer wieder mit geholfen haben. Oftmals haben wir als Team auch ein anerkennendes Wort für unsere Arbeit bekommen, „denn die Freude die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück“.

Ich bitte, um Verstärkung des Blumenteam unserer Johanneskirche .

Ingrid Renner, Marktoberdorf

Gottesdienst-Termine im Clemens-Kessler-Seniorenheim

26.10.2016 Kapelle 16.00 Uhr

23.12.2016 Kapelle, Gottesdienst mit Abendmahl, 16.00 Uhr

(Der Termin des Totengedenkens ist dem aktuellen Aushang im November zu entnehmen.)

GRUPPEN - THEMEN - TERMINE

	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
September	04.09.	9.45	Godi + AM + Kirchenkaffee
	11.09.	9.45/18.00	Gottesdienst/Abendgottesdienst
	14.09.	15.00	Kontaktkreis (GS)
	15.09.	14.30	Treffpunkt 60+ (GS)
	18.09.	9.45	Konfirmanden-Einf.-Godi + Kirchenkaffee
	19.09.	17.00	Gottesd. Gulieminetti-Heim
	24.09.	6.30	Abfahrt Bahnhof Gemeindefahrt Ansbach
		13.30	Gehörlosentreffen (GS)
	25.09.	8.15/9.45	Gottesd. Ebenhofen / Gottesdienst
		18.00	Abendgottesdienst + AM
	26.09.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	28.09.	16.00	Seniorenandacht CI-Kessler-Haus
	29.09.	19.00	Vortrag „Luthers Bibelübersetzung“ (GS)
	Oktober	02.10.	9.45
08.10.		14.30	Besonderer Taufgottesdienst
09.10.		9.45/18.00	Gottesdienst + AM/Abendgottesdienst
10.10.		20.00	Montags zur Mitte (GS)
12.10.		15.00	Kontaktkreis (GS)
16.10.		8.15/9.45	Godi Ebenhofen/Godi + Kindergodi
20.10.		14.30	Treffpunkt 60+ (GS)
21.10.			Mitarbeiter-Wochenende Lindenhof
23.10.		9.45/18.00	Gottesdienst + Zwergel-Godi/Abendgodi
24.10.		17.00	Gottesd. Gulieminetti-Heim
		20.00	Montags zur Mitte (GS)
26.10.		16.00	Seniorenandacht CI-Kessler-Haus
30.10.	9.45	Gottesdienst	
November	05.11.	13.30	Gehörlosentreffen (GS)
		14.00	Skibasar Kleidermotten (JH)
	06.11.	9.45	Gottesd. Reform.-Tag + AM + Kir-Kaffee + Kindergodi
	07.11.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	09.11.	15.00	Kontaktkreis (GS)
	13.11.	8.15/9.45	Gottesd. Ebenhofen /Gottesdienst
		18.00	Abendgottesdienst
	16.11.	8.00/19.00	Kinderbibeltag/Godi Buß- und Bettag
	17.11.	14.30	Treffpunkt 60+ (GS)
	20.11.	9.45	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag + Kindergodi
		14.00	Ewigkeits-Gottesd. Gulieminetti-Heim
	21.11.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	26.11.	10.00	Adventsfeier Gehörlosengruppe (GS)
27.11.	9.45	Familiengottesdienst zum 1.Advent	
	14.30	Gemeintheadventsfeier im Modeon	

UNSERE GEMEINDE

Wöchentliche Termine der Gruppen und Kreise:

Mutter-Kind-Gruppe 0-6 Jahre: Mi. 9.00 - 11.00 Uhr Silke Rippe-Hock: 08377-7509074

Tanzteam Jokita: Do. 16.30 -18.00 Uhr Claudia Ottenthaler: 08342-41704

Mädchen-Gruppe 10 bis 13 Jahre: Angela Bauer: Tel. 1746 Termine siehe Aushang

Kirchenmäuse Mädchen 6-10 Jahre: Fr.15.00 - 16.30 Uhr Angela Bauer: 08342-1746

Kirchenchor: Mittwoch 20.00 - 21.30 Uhr Doris Gerhards: 08342-969867

Liturgischer Chor: nach Vereinbarung, Kontakt Ingrid Schaffert: 08342-897380

Kontaktkreis: jeden 2. Mi. im Monat 15.00 Uhr, Angela Bauer: 08342-1746

Treffpunkt 60+: jeden 3. Do. im Monat 14.30 Uhr, Christel Heinle: 08341-40932

Hauskreise: Informationen erhalten Sie in unserem Pfarramt



TAUFEN

Benedikt Schmid, Mod - Zoe-Aleyah Rose Lübbers, Mod
Len und Chiara Greulach
Annika und Sebastian Schunke, Unterthingau
Julia Wulf, Mod - Leni Rehor, Mod
Pius Wassermann, Kraftsried



TRAUUNGEN

Rainer und Marita Sontheim, Marktoberdorf
Michael Strehler + Jennifer Seidel, Kaufbeuren



BESTATTUNGEN

Adelheid Fahrenkamp, 99 Jahre - Emilia Kremer, 91 Jahre
Susanna Steidle, 99 Jahre - David Rusch, 88 Jahre
Engelberth Hartmann, 81 Jahre - Emil Semmelbauer, 74 Jahre
Rudolf Sturm, 77 Jahre - Andreas Hornburg, 46 Jahre
Albert Türck, 82 Jahre



Der reiche Kornbauer

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16-21